

Naturgebiete in Oberhavel erhalten

Infoveranstaltung
am 16. März

Oberhavel. Für den Naturschutz einsetzen. Das hat sich eine neue Arbeitsgruppe auf die Fahne geschrieben, die sich gestern erstmals in Oranienburg traf. Rahmen: Natura 2000. Das ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten. Allein in Brandenburg gibt es 600 davon. Ziel: Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Langfristig soll biologische Vielfalt gesichert werden. Den Hut für die Gruppe hat die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg auf. Im ersten Schritt sollen Managementpläne erstellt werden. So wie der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land schon einen hat. Noch in diesem Jahr sollen folgende Gebiete kartografiert werden:

Schnelle Havel, Ergänzung: Die acht Hektar große Fläche nahe der Schnellen Havel gehört dem Landeswald und besteht aus stark gefährdetem Trockenrasen. Hier lebt die Küchenschelle.

Moncapricee: Nördlich von Löwenberg ist das Stillgewässer von Mähwiesen und Eichenwald umgeben. Biber, Fischotter und Rotbauchunke kommen vor. Problem: Der Wasserhaushalt des Gebiets ist defizitär.

Liebenberger Bruch: 25 Prozent der 240 Hektar sind Auenwälder. Rest: Stilleichen-Hainbuchenwälder und Eichenwälder. Kranich, Weißstorch, Schwarz- und Rotmilan sowie Fledermäuse fühlen sich hier wohl. Gefahr droht dem Lebensraum durch das Absterben der Eschen und Wildverbiss. Heißt: Wild frisst Triebe und Knospen, junge Bäume können nicht nachwachsen. Zudem ist der Grundwasserspiegel zu niedrig.

Exin: Mopsfledermaus, Moorfrosch und Wespenbussarde leben auf fast 400 Hektar Waldgebiet (Eichen, Hainbuchen) zwischen Zehdenick und Falkenthal. Für Konfliktpotenzial sorgt auch hier der Wildverbiss und ein schlechter Wasserhaushalt.

Die Arbeitsgruppe überprüft und erfasst Daten, erstellt einen Maßnahmenkatalog zum Erhalt der Flächen. „Noch ist unklar, wohin die Reise geht“, so Projektkoordinator André Freiwald. Es würden gezielt Gespräche mit Nutzern und Besitzern der Flächen gesucht. Denn: Maßnahmen sind freiwillig. Informationen gibt es auf einer öffentlichen Veranstaltung am 16. März im Restaurant der Straußenfarm Winkler in Neulöwenberg, Häsener Weg 9. Beginn ist 18 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten unter 0331/97 16 48 52. mw



Martin Luther wacht über neue Ausstellung

Gestern wurde im Kreismuseum im Oranienburger Schloss eine Martin-Luther-Ausstellung mit dem Titel „Here I Stand“ eröffnet. Mit 30 Tafeln werden die Umbrüche des 16. Jahrhunderts, die Stationen der Reformation und ihre Auswirkungen bis heute gezeigt. Das Kreismuseum hat die Schau um regionale Bezüge erweitert, wie der auf dem Foto zu sehende Martin Luther von Wieland Förster. Zudem gibt es wertvolle Exponate aus Kirchen des Kreises. FOTO: WINKLER

kungen bis heute gezeigt. Das Kreismuseum hat die Schau um regionale Bezüge erweitert, wie der auf dem Foto zu sehende Martin Luther von Wieland Förster. Zudem gibt es wertvolle Exponate aus Kirchen des Kreises. FOTO: WINKLER

Konsequenzen des demografischen Wandels

Zweites Pflegestärkungsgesetz greift seit dem 1. Januar 2017 – wichtigste Neuerung ist die Gleichstellung aller Pflegebedürftigen

Von Marco Winkler

Oberhavel. Das Pflegestärkungsgesetz 2 (PSG II) ist die größte Pflegereform seit der Pflegeversicherung 1995. Darüber informierte Björn Thaut, Fachdienstleiter Sozialhilfe, im Unterausschuss Demografischer Wandel.

Der Vorsitzende Helmut Jilg wies auf die Problemlage hin: „Wir rechnen mit einer Zunahme betreuungswürdiger älterer Menschen.“ Björn Thaut konnte das bestätigen. So werde laut Prognose zwar die Bevölkerung in Oberhavel allgemein abnehmen, von aktuell 207 000 Menschen auf ungefähr 190 000 im Jahr 2040. Die Anzahl älterer Menschen im Kreis steigt dabei aber konstant. „Gerade die Gruppe der über 65-Jährigen wird wachsen“, so Thaut. Konsequenz: Die Anzahl der Pflegebedürftigen nimmt zu. Mit dieser Aussicht hat der Gesetzgeber das Pflegestärkungsgesetz entwickelt. Neu ist, dass es seit 1. Januar

dieses Jahres die drei Pflegestufen nicht mehr gibt. „Sie werden ersetzt durch fünf Pflegegrade.“ Abgekürzt: PG. Sie reichen von einer geringen Beeinträchtigung der Selbstständigkeit (PG 1) bis zur schwersten Beeinträchtigung mit besonderen Anforderungen der Pflege (PG 5). Hierbei werden nicht nur körperliche, sondern auch psychische Beeinträchtigungen berücksichtigt. Die Bestimmung der bisherigen Pflegestufe in Pflegegrade erfolgt automatisch durch die zuständige Pflegekasse. Gegen die Einstufung kann Widerspruch eingelegt werden. „Das kommt immer wieder vor“, so Björn Thaut. Problem: „Pflegebedürftige präsentieren sich oft.“ Sie wollen vor dem Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) gut und besonders agil dastehen. „Sie sagen, dass sie mehr können als das in Wirklichkeit der Fall ist.“ Ein neues Begutachtungsinstrument (NBI) soll dafür Sorge tragen, dass

die Pflegegrade fundierter und dezidierter bestimmt werden können. Dazu werden sechs statt vier Lebensbereiche geprüft. „Der Landkreis als örtlicher Sozialleistungsträger ist dabei an die Entscheidung der Pflegekasse gebunden und hat auf die Beurteilung keinen Einfluss“, erklärte Thaut.

Wohl wichtigste Neuerung des PSG II ist die Gleichstellung aller Pflegebedürftigen. Die betrifft vor allem den Eigenanteil, den sie an ihre Einrichtung zahlen. Der ist seit Januar einheitlich für die Pflegegrade zwei bis fünf geregelt. Heißt: Unabhängig vom individuellen Pflegegrad müssen Pflegebedürftige in einer Einrichtung denselben, von der Einrichtung festgelegten Eigenanteil leisten. Benachteiligt werden soll dabei niemand. Sollte eine Differenz zum bisherigen Anteil entstehen, gleicht sie die Pflegekasse aus.

Info Mehr Wissen übers PSG II unter www.pflegestaerkungsgesetz.de

Pflegeprognose bis 2040

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASGF) hat eine Studie herausgegeben, die besagt: Oberhavel wird immer älter, die Anzahl der

Pflegebedürftigen wird zunehmen – und das bei rückgängigen Einwohnerzahlen.

Aktuell bekommen 4740 Menschen im Kreis Pflegegeld. 2040 werden es schon 7280 sein.

Ambulant werden derzeit 2445 Menschen betreut. Auch diese Zahl steigt: 4210 werden es in 23 Jahren sein. Die Zahl der stationär Betreuten erhöht sich laut Studie von jetzt 1963 auf 3789 im Jahr 2040.

Lehnitz bekommt immer mehr Neubürger

Einwohnerentwicklung durch die Asylbewerberunterkunft leicht „verfälscht“

Von Andrea Kathert

Lehnitz. Als die MAZ Ende Januar die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Oberhavel unter die Lupe nahm, sind natürlich auch Oranienburg und seine Ortsteile beleuchtet worden.

Und nicht nur die Kernstadt hat erhebliche Zuwächse an Einwohnern zu verzeichnen, sondern auch die Ortsteile. Nur bei Lehnitz stellte sich die Entwicklung anders dar: Ende 2015 wohnten 3770 Menschen in dem Ortsteil, Ende 2016 waren es 3658 Einwohner. Also eigentlich rückläufige Zahlen.

Doch dieses Bild ist trügerisch. „Mein Ortsteil kommt dabei nicht so gut weg und suggeriert, dass Lehnitz schrumpft und nicht gefragt ist“ meinte Ortsvorsteher Matthias Hennig. „Das ist natürlich nicht so.“ Die Einwohnerzahl sei seit 2015 von circa 3050 auf die jetzt 3658 gestiegen, wusste der Ortsvorsteher zu berichten. Zwischenzeitlich waren es auch schon 3994 Einwohner.

Und recht hat er. Denn in den Einwohnerzahlen für Lehnitz werden auch die Bewohner der Asylbewerberunterkunft mitgezählt. Und die-

se Zahlen ändern sich öfter. Ronny Wappler, Pressesprecher beim Landratsamt, hat einige Zahlen parat. Im Dezember 2015 bewohnten 221 Asylbewerber die beiden Gemeinschaftsunterkünfte auf dem Gelände der ehemaligen Märkischen Kaserne. Im Juni 2016, als

schon vier Gebäude zur Verfügung standen, waren es 705, einen Monat später 712. Zum Jahresende 2016 sank die Zahl wieder auf 576. In den Gemeinschaftsunterkünften in Lehnitz herrscht also immer Bewegung, was die Bewohnerzahlen betrifft.

Deshalb kann der Ortsvorsteher

durchaus davon ausgehen, dass Lehnitz ein genauso begehrtes Pflaster wie die anderen Ortsteile und die Kernstadt ist. Das beweisen schon allein die zahlreichen Baustellen, wenn man durch den Ort fährt. Nur ein Beispiel ist die Magnus-Hirschfeld-Straße, wo gerade am Seeufer ein Mehrfamilienhaus entsteht. Oder auch ein Stück weiter, wo Investor Lothar Stenzel das ehemalige jüdische Erholungsheim saniert und umbaut. Sein Projekt hat er inzwischen „Seepark“ genannt. 17 Eigentumswohnungen in der ehemaligen Villa Sachs und dazu noch sechs Stadtvillen entstehen auf dem Grundstück. Also schon dort sind wieder etliche neue Lehnitzer zu erwarten.

Auch auf dem Gelände der ehemaligen Märkischen Kaserne wird fleißig gebaut, dort ist der Landkreis Oberhavel der Bauherr für weitere Wohnungen.

„Ich rechne damit, dass in diesem Jahr noch etwa 160 Wohnungen in Lehnitz entstehen“, sagt Ortsvorsteher Matthias Hennig. Rechnet man zwei bis drei Bewohner pro Wohnung, wird die Einwohnerzahl von Lehnitz einen kräftigen Aufschwung nehmen.



In der Magnus-Hirschfeld-Straße wird gerade ein Mehrfamilienhaus gebaut. Das verspricht wieder neue Bewohner. FOTO: ENRICO KUGLER

So viele Menschen leben in Oranienburg

Ende 2016 konnte Oranienburg insgesamt 44 796 Einwohner vermelden. Sie wohnen in der Kernstadt und den acht Ortsteilen.

Genau ein Jahr zuvor lag die Einwohnerzahl noch bei 44 402 Menschen. Setzt sich der Trend fort, wird Ende 2017 vielleicht die 45 000-Marke geknackt.

In der Kernstadt Oranienburg stieg die Einwohnerzahl laut Melderegister der Stadt (ohne Zensus 2011) im Zeitraum von Ende 2015 zu Ende 2016 von 29 005 auf 29 324 Menschen.

In den einzelnen Ortsteilen ergab sich im selben Zeitraum folgendes Bild: Friedrichsthal: von 2068 auf 2099 Einwohner, Germendorf: von 1860 auf 1881 Einwohner, Lehnitz: von 3770 auf 3658 Einwohner, Malz: 569 Einwohner gleichbleibend, Sachsenhausen: von 2648 auf 2903 Einwohner, Schmachtenhagen: von 2398 auf 2451 Einwohner, Wensickendorf: von 974 auf 986 Einwohner, Zehlendorf: von 964 auf 969 Einwohner.

Ermittlungen gegen Goblau eingestellt

Hennigsdorf. Die Cottbusser Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen gegen den Stadtverordneten Uwe Goblau eingestellt. Patronen seien für Bundespräsident Joachim Gauck zu schade. „Tottrügeln geht auch, oder ersäufen“, soll er im September 2013 unter einem Pseudonym auf Facebook geschrieben haben. Auch seien Grünen-Politiker zu sehen gewesen, über deren Köpfe Galgen montiert sind. Auch Hakenkreuze, SS-Runen, stilisierte Juden und „Arier“ waren abgebildet. Auf Goblau beschlagnahmtem Rechner konnten Mitarbeiter (LKA) aber keine belastenden Hinweise finden. Es sei möglich, dass eine spezielle Lösungs-Software zum Einsatz gekommen sei, wie sie auch in der Pädophilen-Szene verwendet werde. pae

IN KÜRZE

Fällungen in der Wupperstraße

Oranienburg. Der erste Bauabschnitt in der Wupperstraße zwischen Berliner Straße und Saarlandstraße wurde im November 2016 fertig. Heute beginnen die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt zwischen Saarlandstraße und Ruhrstraße – mit Baumfällarbeiten, die bis zum 28. Februar andauern. Nach der Straßensanierung sollen insgesamt 49 neue Bäume gesetzt werden. Die Stadt wird voraussichtlich im April mit dem Ausbau des zweiten Teilabschnitts beginnen. Dazu gehört auch die Modernisierung von zwei Bushaltestellen. Der Bau dauert bis 2018.

Hennigsdorf: FDP bestätigt Vorstand

Hennigsdorf. Der Hennigsdorfer FDP-Stadtverband hat am Dienstag in der Gaststätte „Am Dorfanger“ im Nieder Neundorf turnusmäßig seinen Vorstand gewählt. Dabei wurde der alte Vorstand für die nächsten zwei Jahre im Amt bestätigt. Erik Naujoks bleibt stellvertretender Vorsitzender; Petra Cavusoglu Schatzmeisterin und Beisitzer; Benjamin Bengsch ist weiter Ortsvorsitzender. Die Mitgliederzahl des Ortsverbandes hat sich in den letzten Monaten auf 13 erhöht. Die vier jungen Mitglieder bekamen von der Versammlung am Dienstag den Auftrag, einen Ortsverband der Jungen Liberalen zu gründen.

Videowettkampf der Schulen

Oberhavel. Schüler der Torhorstschule Oranienburg, der Albert-Schweitzer-Oberschule Hennigsdorf und der 1. Oberschule Velten haben in Videos ihre Sicht auf die Ausbildungssituation und Zukunftsperspektiven am Wirtschaftsstandort O-H-V verarbeitet. Noch bis 19. Februar kann unter www.videochallenge-o-h-v.de abgestimmt werden. Die Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren haben sich seit Juni 2016 mit dem Regionalen Wachstumskern Oranienburg-Hennigsdorf-Velten (RWK O-H-V) und beruflichen Potenzialen in der Region auseinandergesetzt. Der Sieger wird am 23. Februar um 13 Uhr in der Albert-Schweitzer-Schule gekürt.

Lüttmann und Koß auf der „youlab“

Oranienburg. Am Mittwoch, 15. Februar, besuchen die bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion Simona Koß und der Oranienburger Landtagsabgeordnete Björn Lüttmann die Ausbildungsmesse „youlab“ in der Turm-Erlebniscity. Lüttmann will unter anderem auf die angespannte Situation im Bildungs- und Betreuungsbereich hinweisen. „Oranienburg startet derzeit eine millionenschwere Ausbauoffensive, um allen Kindern auch künftig Kita- und Schulplätze bieten zu können“, sagt er. Die „youlab“ beginnt um 10 Uhr. 90 Aussteller präsentieren sich. Der Eintritt ist frei.